

Ölbilder Entwicklung linear umschreibender Formen: *Figure assise*, 1939, mit skizzenhaften Umrissen; *Nature morte à la serviette*, 1941, Nationalgalerie Oslo, mit feinen linearen Konturen, die das Bild rhythmisch ordnen; *Femme malade*, 1945, Privatbesitz, mit graphischem Liniengerüst. In anderen Bildern Entwicklung einer dynamischen, sich raumhaft zentrierenden Strichtextur: *Sous-bois à Mirmande*, 1941. Zahlreiche der frühen Bilder vom Künstler vernichtet. Führt seine Malerei von diesen Ansätzen seit 1945 langsam zur Ablösung vom Gegenstand. Kommt durch das *contre-jour* zur Befreiung von der Lokalfarbe. Um 1946/47 Kompositionen aus transparenten Farbstrichen u. Farbfleichen. Auseinandersetzung mit dem Problem Raum-Farbe, Licht-Farbe (s. Du, 1946 Nr.2 p.13). *Intérieur contre-jour Paris*, 1950; gewinkelte Zeichnung, von geraden Strichen in dunklerer Farbe durchzogen. Daneben seltener Kompositionen ohne Zeichnung, aus Flecken u. Flächen. Um 1950 Beginn der Bilderfolge aus linearen Akzenten u. Rhythmen: in der flächen- u. tiefenhaft zirkulierend umschreibenden Anordnung dieser graphischen Formen ist nur noch ein Nachklang des Gegenstandes wahrnehmbar. In der Terminologie des Künstlers sind «écriture» u. «espace pictural» zu unterscheiden. Spontane Notiz der «écriture», mit einem kurzen, breiten Pinsel leicht über das Bild gewischt, Transparenz des «espace pictural», der oft in feinstem Auftrag mit dem Spachtel behandelt ist. In der bis zur Zeit überschaubaren Folge dieser Bilder, die in Öl auf Leinwand oder auf Papier u. in verhältnismäßig großem Format gemalt sind, läßt sich eine bestimmte Wandlung des Liniestiles erkennen: Die Linie tritt um 1955 als pfeilartig kurzer, spitzer, sprühender Strich auf, in raschen, Fläche u. Raum durchdringenden Überschneidungen. Sie wird zwischen 1955 u. 1959 gelöst, strömt in Parallelen aus, bildet Rundungen. 1960 schließt sie sich zu konkav-konvexem, wellenförmigem Verlauf; geht 1961 zu tiefen Kurvenschwüngen über, wird hier zunächst vitaler u. klingt schließlich in schwebend zirkulierenden Bewegungsformen aus. Titel wie *Très saintes émanations*, *Irradiation*, deuten auf den kosmischen Bezug dieser Bilder u. auf die spirituell vertiefte Aussage. Deutlicher klingt in Bezeichnungen wie *Shakti*, *Vajrapani*, die Beziehung zur indischen Mythologie an. Für den Künstler enthält seine Malerei im umfassenden Sinn die Erfahrung des mythisch Weiblichen, auch in der geistigen Dimension der «Sophia, située dans l'âme individuelle» (Formulierung des Künstlers). Die aus einer meditativen Haltung hervorgegangenen Bilder sind im Ursprung vom Naturvorbild mit inspiriert. Abstrakte Zeichnungen nach dem Modell gehen voraus. Häufig ist die «écriture» der Ölbilder, vom Akt herkommend, in Rottönen gehalten. Der aus dem *contre-jour* entwickelte lichthaltige «espace pictural» ist sehr fein, hell, sublim getönt, oft kaum merklich mit Blau gemischt. Vorübergehende Intensivierung dieses Farbbezuges in den vitaleren Bildern von 1961, Übergänge zu Purpur, Violett u. vollem Gelb. — Neben Ölmalerei u. Zeichnung Gouache, in großem Format.

Weitere Ölbilder in öffentl. Besitz oder Privatsammlungen: *Nature morte à la palette*, 1941, Slg. Moltzau Oslo; *Divinité féminine*, 1956, Kunsthaus Zürich; *Corps flamboyant*, 1960/II, Slg. Dr. Franz

Meyer Zürich. — Kontrakt mit der Gal. Benador Genf.

Ausst.: Gall. delle tre arti Mailand 1933. Kunsthalle Basel 1936 (Weihnachtsausst.). Reg. Ausst. des SKV 1937, Kunsthalle Bern 1937, 1955 (Jeunes Romands, Abb.), 1957 (Die Zeichnung, Abb.). Gal. Moos Genf 1946. Gal. du siècle Paris 1948 (Einzelausst.). Gal. Beno Zürich 1954 (Einzelausst.). Gall. del Naviglio Mailand 1956 (Einzelausst., Abb., Bildnisphoto). Musée des Beaux-Arts Neuenburg 1957 (La peinture abstraite en Suisse). Kunsthaus Zürich 1957/58 (Abb.). Kunstmuseum Winterthur 1958 (Ungegenständl. Malerei in der Schweiz). Biennale Venedig 1958. Gal. l'Entracte Lausanne 1960. Gal. Palette Zürich 1960, 1963 (Einzelausst.), 1964. Schweiz. Landesausst. Lausanne 1964. Gal. Arts et culture Genf 1964.

Lit.: Bénézit, VII (1954). — Vollmer, IV (1958). — P. Courthion, *Peintres d'aujourd'hui*, Genf 1952; ders., *Art indépendant*, Paris 1958. — Fachschriftenverlag u. Buchdruckerei Fabag, Schweizer Künstler, Malerei, Zürich 1961 (Farbtf.). — M. Scuphor, Ein halbes Jahrhundert abstrakter Malerei, München/Zürich 1962 (Farbabb.). — Slg.-Kat. Kunsthaus Zürich 1958. — Du, 1946 Nr.2 p.7 (Farbabb.), 12, 13 (biogr. Notiz), 1955 Nr.8 (Abb.). — *Pour l'art*, 1952 Nr.27 p.22 (Farbtf.). — *Art-documents*, 1952 Nr.27 p.7 (Abbn.). — *Werk*, 1954 Chron. p.146 f.; 1958 Chron. p.36; 1960 Chron. p.134 (Abb.); 1964 Chron. p.23. — Konstrevy (Stockholm), 1959 H.5/6 p.204 (Abbn.). — *Domus* (Mailand), 1963 Okt. p.63 (Abbn.).

Rondez, Armand, Maler, * 5.6.1928 Zürich. — 1948–1950 Kunstgewerbeschule Zürich; 1946–1951 mit Unterbrüchen Schüler von W. Jonas. 1952/53 Atelier D. Vázquez-Díaz, Madrid. Bildnisse, Figürliches (Gruppen, der Mensch im Stilleben u. in der Landschaft), Landschaften. Beschäftigung mit Pythagoras (Goldener Schnitt) u. der Symbolik des Mittelalters u. des Altertums. Seit 1960 Lösung vom Gegenstand u. Übergang zu Geometrisierung. Entscheidender Einfluß der Ausst. Jean Dubuffet 1961. Verwendung von Mineralien, Sand, Papier mâché, Sägemehl, Wachs mit Farbe (Öl, Gouache, Tempera, Kunstharz). Seit 1958 auch als Gebrauchsgraphiker tätig. In Zürich ansässig.

Ausst.: Gal. Estilo Madrid 1953. Museo de arte contemporaneo Madrid 1953 (Homenaje a Vázquez-Díaz). Schweiz. Gesellschaft Madrid 1954. Gal. W. Gurilt München 1958 (Biogr., Abbn.). Helmhaus Zürich seit 1958 (Zürcher Künstler). Strau Hoff Zürich 1960, 1964.

Lit.: Vollmer, IV (1958). — *Indice* (Madrid), 1953 Nr.64 30. Juni. — *Kunst und Volk*, 1958 p.144.

Roos, Otto, Bildhauer, Maler u. Zeichner, * 2.5. 1887 Basel, † 24.11.1945 Basel. — 1901–1904 Ausbildung als Holzbildhauer, anschließend praktische Tätigkeit u. Besuch der Kunstgewerbeschule Berlin. 1905/06 Kunstgewerbeschule Basel (Fritz Schider). 1906/07 Aufenthalt in Kanada, wo er am Fuße der Rocky-Mountains eine Pferdefarm betreibt. Infolge Krankheit 1907 Rückkehr nach Basel u. Anfang der Künstlerlaufbahn. 1907–1909 Besuch der Privatmalerschule Hermann Mayer. Häufige Aufenthalte am Bielersee, der ein Lieblingssujet seiner Landschaftsmalerei bleibt. Freundschaften u.a. mit Ernesto Schiess, Karl Dick, Max Uehlinger, Hans Berger, Rudolf Maeglin. 1909/10 mit Stipendium des Basler Kunstvereins Aufenthalt in Paris an der Académie Ranson, wo er unter Leitung von Aristide Maillol arbeitet. Seit 1910 in Basel tätig. Reisen nach der Provence, nach Burgund u. Paris, hauptsächlich Besuch der gotischen u. romanischen Kathedralen. 1920 Heirat mit Rosalie Ackermann. Lebte ab 1927 bis zum Tod in Riehen. 1936–1941 Mitglied der eidg. Kunstkommission u. während 13 Jahren Vorstandsmitglied des Basler Kunstvereins.

Innerhalb der Basler Künstlergruppe – Barth, Lüscher, Dick, Donzé, Niethammer u.a. – deren Schaffen vom französischen Realismus (Courbet, Daumier, Manet) ausging, ist Roos als einziger zugleich Bildhauer u. Maler. Sein bildhauerisches Werk steht unter Einfluß des strengen, gerundeten Stils Maillols. Die Formauffassung des Lehrers kommt der persönlichen Begabung Roos' entgegen; sie ist in den Zeichnungen u. Aktbildern der Basler Kunstgewerbezeit bereits vorgebildet u. bleibt im ganzen Werk als eigene, schwerblütige u. herbe Abwandlung der skulpturalen Konzeption Maillols bestehen. Nach Rückkehr nach Basel vor allem Porträtbüsten von streng geschlossenem Umriß, wuchtig auf dem Sockel gründend, von ruhiger Haltung u. sensibler Modellierung. Büste *Karl Dick*, Bronze, 1910 (Kunsthhaus Zürich); *Die Arbeit*, Bronze, 1911 u. *Bildnisbüste des Vaters*, Bronze, 1911 (beide Kunstmuseum Basel); *Büste Prof. Heinrich Schiess*, Bronze, 1912 (Augenklinik Basel); *Abwehr*, Steinfigur, 1912. Später lebens- u. überlebensgroße Einzelfiguren oder Paare; Auflockerung der Kompaktheit u. Haltung jedoch mit Wahrung des Verhältnisses von Volumen u. Bewegung. *Zwei Menschen*, Sandstein, 1913; *Der Tag*, Kalkstein, 1913 (Kunstmuseum Basel); *Schreitende*, Bronze, 1923 (Lehrerseminar Sandgrube Basel). Weiterhin Porträtbüsten, vor allem von prominenten Basler Persönlichkeiten: der Musiker *Hans Huber* 1921 (Musikakademie Basel); der Philologe *Prof. J. Wackernagel*, Bronze, 1923 (Universität Basel); der Maler *Hans Berger*, Relief, 1930 (Kunstmuseum Luzern); die Ethnologen *Dres. Paul u. Fritz Sarasin*, 1930 (Völkerkundemuseum Basel); Alt Ständerat *Dr. Paul Scherrer*, 1934 (Basler Kantonalbank); der Theologe *Prof. Karl Barth*, 1944 (Kunstmuseum St.Gallen). Zwischen 1925 u. 1938 viele Kinderbüsten, alle in Privatbesitz. Reliefs an privaten u. öffentlichen Gebäuden: *Relief* am Physikinstitut der Universität Basel, 1927; zwei Kapitelle, *Kameraden u. Frauenraub*, an der Frontfassade Kunstmuseum Basel, 1941; *Relief* am Personalbau des Bürgerspitals Basel, 1944. Brunnenfiguren: *Rabe*, Bronze, Hirzbrunnenquartier, Basel; *Schwan*, am Wasserturm auf der Batterie Basel; *Wasserschmecker*, Riehen. – Wie seine gleichaltrigen Basler Malerfreunde malt Roos dunkeltonige Landschaften u. Bildnisse. In der Frühzeit charakteristische Farbenskala von verschiedenen Grau: weiß-grau, grau-gelb, grau-grün, blau-grau, anthrazit-grau bis schwarz, sowie von lehmiggelb, oliv-grün, blau-grün u. braun. Flächige, wuchtig gespachtelte Landschaften; überwiegend horizontale Raumschichtung von Himmel, See, Landstreifen u. Straße. Zuweilen folgt der Farbauftrag diesem horizontalen Zug in dicken, dichten, länglichen Formationen. Vorliebe für regnerische Stimmung u. schwer verhängten Himmel. *Regenstimmung bei Bielensee*, 1908 (Kunstmuseum Basel); *Bielensee mit Weiden*, 1908; *Landschaft am Rhein*, 1908; *Rhein bei Hünningen*, 1911; *Am Bielensee*, 1915; *Bielensee bei Lüscherz*, 1917; *Aehrenleserinnen*, 1918; *Vorfrühling im Tessin*, 1920 u.v.a. In den Figurenbildern u. Bildnissen findet sich die gleiche strenge Flächenordnung u. Schichtung von Figurenformen u. Hintergrund. Große kompakte Flächen, erster u. ruhiger Ausdruck, einfachste Profil- oder Frontstellungen. *Weiblicher Akt*, 1907; *Stilleben mit*

Flasche, 1917; *Sitzender weiblicher Akt*, Öl, 1918 (Kunstmuseum Bern); *Atelier*, 1918; *Bildnis des Vaters*, 1918; *Bildnis der Mutter*, 1918; *Selbstbildnis mit Pfeife*, 1918; *Selbstbildnis*, 1918 (Kunstmuseum Bern); *Der leere Platz* («Am Tisch»), 1919 (Kunstmuseum Basel); *Alte Bäuerin* 1919; *Lesende*, 1921; *Bildnis Frau Roos*, 1928; *Selbstbildnis mit Strohhut*, 1938 (Kunstmuseum Bern) u.v.a. In den 30er Jahren Aufhellung der Farbigkeit (gelb-grün, reseda-grün, rosa, violett, sand-gelb) u. Auflockerung der Flächenhaftigkeit; vorwiegend Landschaftsmotive aus der Riehener Umgebung. *Im Schlipf*, 1936; *An der Birs*, 1943; *Rheinlandschaft bei Birsfelden*, 1943, usw. In den Kriegsjahren 1940/41 große Anzahl von Zeichnungen u. Aquarellen aus Interniertenlagern. Über 500 Akt-, Porträt- u. Tierzeichnungen in Kohle, Kreide, Graphit u. Tusche. 2 Lithographien in der Mappe der Schweizer Werkstätten 1914. – Außer in den angeführten Museen Werke im Basler Kupferstichkabinett, in den Sammlungen des Kunstvereins u. der Eidgenossenschaft sowie in Privatsammlungen; der Nachlaß befindet sich im Besitz der Witwe Frau Rosalie Roos Riehen u. des Bruders Dr. Adolf Roos-Comtesse Basel. *Elka Spoerri*

Ausst.: in Ergänzung zu Brun: Kunsthalle Basel 1911, 1913, 1917 (Plastik), seit 1920 (Weihnachtsausst.), 1938 (Jubiläumsausst., 142 Nrn.), 1941 (mit Wiemken, Morgenthaler, Christ), 1946 (Gedächtnisausst. 194 Nrn., 16 Abb.). GSMB seit 1911. Schweiz. Nat. Kunstauss. 1914, 1917 (Abb.), 1919, 1922, 1925 (Abb.), 1928 (Abb.), 1931, 1936, 1941. Turnus- u. Reg. Ausst. des SKV 1920, 1926, 1932, 1934, 1947. Kunstmuseum Winterthur 1916 (Kunstverein), 1929 (Bildnisse von Künstlereltern). Kunsthhaus Zürich seit 1917, bes. 1919, 1931. 20er Jahre Berlin, Hannover, Karlsruhe, Düsseldorf. Biennale Venedig 1930. Kunsthalle Bern 1931 (Schweizer Landschaften), 1934 (mit Barth, Dick, Donzé, Lüscher, Müller). Kriegsmuseum Luzern 1934 (mit Morgenthaler). Kunstmuseum Basel 1939 (Basler Künstler des 19. u. 20. Jh.). Plastik im Freien Biel 1954. Schloß Deisberg 1954 (Art sacré contemporain).

Lit.: Brun, IV (1917) p.591. – Schweiz. Zeitgenossen-Lexikon (1932). – Th.-B., XXVIII (1934). – Bénétiz, VII (1954). – Vollmer, IV (1958). – H. Göhner, O. Roos, hrsg. v. Basler Versicherungsgesellschaft, Basel 1960. – Dressler (1930). – Slg.-Kat. Kunsthhaus Zürich 1942; 1958. – M.F. Schneider, Musik der Neuzeit in der bildenden Kunst Basels, Basel 1944 (Abb.). – Jenny (1946). – Slg.-Kat. Öffentl. Kunstslg. Basel 1946. Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz, 1913/14 p.55; 1915–1921 p.118 f.; 1921–1924 p.77, 94; 1925–1927 p.56, 58; 1928/29 p.59. – Basler Jahrbuch, 1916 p.305. – Kunsthhaus (Zürich), 1917 H.1 p.2. – Das graphische Kabinett (Winterthur), 1917 p.27; 1918 p.42. – Werk, 1918 p.17 ff. (6 Abbn.); 1923 p.195 (Abb.); 1925 p.334; 1938 Chron. H.4 p.XX; 1946 Chron. p.137. – Pages d'art, 1919 p.296. – Velhagen & Klasing Monatshefte, 1926 p.87. – Garbe, 1937/38 Tf. bei p.560, Abb. n.563, 567, 571, Text p.576; 1946/47 Tf. bei p.80, Abb. n.83, 87, 91, Text p.92. – Ernte, 1939 Tf. bei p.192, p.197; 1941 Tf. bei p.96, p.189. – Schweizer Kunst, 1945 p.46; 1946 p.9 (Nachruf). – Jahresberichte: Kunstverein Winterthur, 1916/17 p.7. – Basler Kunstskredit, 1929–1938 p.60, 62, Tf.117; 1939–1948 p.79, Tf.47. – Basler Kunstverein, 1943 p.9, 1946 p.6. – Öffentl. Kunstslg. Basel, 1941/45 p.33; 1946/50 p.29, 114.

Rordorf (-Goessler), Hanni, siehe **Goessler, Hanni**.

Roshardt (-Meinherz), Pia Sophie, Zeichnerin, Aquarellmalerin, Illustratorin, * 27.1.1892 Niederuzwil. – 1908–1911 Stauffacherschule St.Gallen. 1912–1915 als Stickereientwerferin in St.Gallen tätig. 1916 Kunstgewerbeschule St.Gallen. 1918 Lehrerin für Entwerfen von Handstickerei am Kunstgewerbemuseum St.Gallen. Bis 1930 Stickerin u. Weberin, dann botanische Zeichnerin bei Prof. Schröter u. Prof. Däniker, Zürich, u. Dr. G. Keller,